

Dokumente zur Geschichte der Regisheimer Juden 1540 – 1693

von Günter Boll

Am 25. Mai 1540 wurde Gangolf von Hohengeroldseck und Sulz als Nachfolger des 1539 verstorbenen Grafen Gabriel Salamanca von Ortenburg von König Ferdinand I. zum *Obersten Hauptman vnd landuogt in vnsern vordern Landen* ernannt.¹ Die meisten der jüdischen Handelsleute, denen er am 20. August 1540 die Erneuerung ihrer von seinem Vorgänger ausgestellten und durch dessen Ableben ungültig gewordenen Geleitbriefe anbot, waren im Oberelsass ansässig (ca. 76 %). Dies geht aus einem von der vorderösterreichischen Regierung in Ensisheim erstellten Verzeichnis hervor, das die Wohnorte und die Namen von siebzig jüdischen Familienvätern

enthält, die sich *bey der Cantzley alhie vergleyten lassen haben* und am 27. September 1540 aufgefordert wurden, ihre neuen Geleitbriefe *on lenger verziehen* in Empfang zu nehmen und zu bezahlen.² Die in dieser Liste aufgeführten Namen von acht Regisheimer Juden³ belegen die Existenz einer kleinen jüdischen Gemeinde in der unmittelbaren Nachbarschaft von Ensisheim, wo seit 1526 nur noch zwei jüdische *haußgeseßde / vnd in ir jedem derselben / auch nit mehr dann ein man vnd sein weyb / mit iren vnuerenderten kinden vnd gebrotten gesinde* (d. h. mit ihren unverheirateten Kindern und dem in ihrer Brotkost stehenden Gesinde) geduldet wurden.⁴

3938

Regisheim

<i>Färlein /</i>	<i>Ruband /</i>
<i>Jacob /</i>	<i>Reginger /</i>
<i>Jacob Fladanban /</i>	<i>Regel /</i>
<i>Sinz /</i>	<i>Sajin</i>

Die zunächst nur für Ensisheim geltende Niederlassungsbeschränkung wurde am 28. März 1547 auf alle Städte und Flecken in den *vorderösterreichischen landen vnd gebieten* ausgedehnt und zusätzlich verschärft, so dass fortan jede jüdische Haushaltung *vff das wenigst zwo meil wegs* (ca. 15 km) von der nächsten entfernt sein musste.⁵ Es ist daher nicht anzunehmen, dass die wohl nicht vor 1525 entstandene jüdische Gemeinde in Regisheim die vierziger Jahre des 16. Jahrhunderts überdauert hat.

Am 1. September 1573 verfügte Erzherzog Ferdinand II. die von den vorderösterreichischen Landständen seit langem geforderte *Außschaffung* der wenigen bis dahin noch im Land geduldeten Juden *innerhalb Jarßfrist vom Außganng verschinen Monats May anzurechnen*.⁶ Von 1574 bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges durften sich in den bis 1632 von Ensisheim aus regierten Vorlanden keine Juden mehr niederlassen. Erst unter den veränderten politischen Bedingungen, die mit dem Westfälischen Frieden (1648) und der militärischen Sicherung der an den Rhein verlegten Ostgrenze Frankreichs eintraten, ermöglichten die unentbehrlichen Dienste jüdischer Handelsleute bei der Versorgung der im Elsass stationier-

ten Truppen mit Pferden und Proviant die erneute und dauerhafte Ansiedlung von Juden in den vormals habsburgischen Territorien der *Province d'Alsace*. Den Angaben des Intendanten Jacques de La Grange zufolge lebten am Ende des 17. Jahrhunderts (1697) „in der Provinz mehrere jüdische Familien, die allerlei Handel treiben, insbesondere den mit Pferden; und man kann sagen, dass sie in Kriegszeiten nützlich, ja sogar notwendig sind.“⁷

Bereits zu Lebzeiten des 1667 verstorbenen Generalleutnants Reinhold von Rosen, der am 19. April 1649 in Anerkennung seiner militärischen Verdienste von König Ludwig XIV. mit der oberelsässischen Herrschaft Bollweiler belehnt worden war, kam es in der gleichnamigen Ortschaft, in der im 15. Jahrhundert eine *scola Judeorum* bestanden hatte,⁸ erneut zur Entstehung einer jüdischen Gemeinde, deren Synagoge im Protokoll über das *Jahr Gericht gehalten zue Pollweyler den 9. ten Februarii 1672* erstmals erwähnt wird: *Schey Brunschwig der Jud klagt contra Elias den Juden daß ihn derselbe in der Synagog mit schlägen übel tractirt habe. Ist erkandt daß beklagter zur straff erlegen solle 10. lb mit sampt gebiethung des fridens p: 20. lb*.⁹

Einem ähnlichen Vorfall, der sich zwanzig Jahre später in Regisheim zutrug, ist auch die erste Erwähnung der dortigen Synagoge zu verdanken: Auf Klage des herrschaftlichen Fiskals Humbert Loisir gegen vndt wider Joseph Wahl vndt Götschy Leuy den Juden, vmb daß

Sie einander in der Synagog geschlagen [haben,] auch contumaciter außgebliben [sind,] ist yeder der beiden Kontrahenten am 4. Dezember 1693 zu 10 lb Steb[ler] straff erkant worden.¹⁰

Schlaghändel zwischen Joseph Wahl und Götschel Levy

In den einschlägigen Amtsverhörprotokollen des 17. Jahrhunderts ist von den Juden zu Regisheim erstmals in einer obrigkeitlichen Verfügung vom 27. Juni 1684 die Rede,¹¹ mit der ihnen das eigenmächtige und unkontrollierte Schächten verboten wird: Auff vorher beschehene admodiation zwischen H. Geörg Scharlapauren gevollmächtigten Gnd. Herrschafft Pollw[eiller] an Einem : vndt dan Heinrich Schneiderlin burgeren vndt Metzgeren zu Regisheim am anderen Theil. Den vertrib deß Fleisches, vndt zwar sowohl großes alß kleinen fleisches, inn denen Vier Dorffschafftten, alß Nämblichen, Pollweiller, Veldtkirch, Vngersheim vndt Regisheim betreffend; ist denen gesambten Juden zu Regisheim vndt Pollweiller Obrigkeitlich anbefohlen worden, Sich hinfüro vndt

alle zeit deß Schächtens Innerhalb der Herrschafft Pollweiler nicht nur waß groß : sonderen auch klein fleisch in Summa wie Es nun auch immer Nammen haben mag, betrifft, gänzlich zubemüeffigen : Sondern fahls Sie Ehe Schächtten wollten, daß Sie solches Eintweder außerbhalb der Herrschafft, oder aber bey obgenandtem Metzger alß herrschafftlichem admodiatoren selbsten Thuen sollen : vndt ist gegenwertigem Obrigkeitlichem Gebott angehenckt worden, wider alle die Jenigen, so demselbigen Contrauenieren möchten, die Straff der Confiscation deß fleisches, vndt beynebends der – 30 lb: Tourn[ois] an Gelt. Decretum im Schloß Pollweiller den 27[s]ten Junii 1684.

3939



Aaron Blum, dem der am 20. Januar 1684 verstorbene Hans Jacob Senglott von Regisheim *vor einig von Ihm eingekaufttes Vieh 22 ½ Gulden schuldig* geblieben war,¹² und Salomon Wahl,¹³ dessen mindestens drei Jahre zurückreichende Ortsansässigkeit sich aus dem Protokoll über das am 11. September 1684 *zu Regisheimb in Jonas Sengelin deß würrths behaußung* abgehaltene Jahresgericht ergibt,¹⁴ waren die beiden ersten von elf jüdischen Familienvätern, die zwischen 1683 und 1726 als Einwohner des Fleckens Regisheim bezeugt sind.¹⁵

Am Sonntag, dem 10. Juli 1689, wurde in Regisheim ein vierzehn Jahre altes jüdisches Mädchen getauft. Sein Übertritt zum katholischen Glauben fand nicht in der Dorfkirche, sondern unter freiem Himmel *in solemn concursu in coemeterio* statt, um den aus nah und fern herbeigeströmten Neugierigen die Teilnahme an diesem pomphaft zelebrierten Spektakel zu ermöglichen. Die illustren Taufpaten des Mädchens, dem man die Namen *Johanna Catharina Christiana Constantia* gab, waren der hochwohlgeborene *Colonellus de Pecheri*, der *Directeur Général des Domaines d'Alsace Jean Cotté*,¹⁶ die Gräfin *Joanna de Rottembourg* geborene *de Rosen* (1662 – 1727) und eine gleichfalls adelige Dame namens *Catharina de Madrid-Sombreuil*. Der Eintrag im Taufbuch der Pfarrei Saint-Étienne von der Hand des Regisheimer Pfarrers Wilhelm Ludwig Enis lässt nicht erkennen, ob

die nicht namentlich genannten Eltern des um 1675 geborenen Täuflings ortsfremde oder einheimische Juden waren.¹⁷

Das Ihesus Nazarenus
 der ware Messias sey. Derhalben die
 Juden auff Kaynen andern warten döuffen.
 Rabbi Samuelis:
 Verdrückter durch Wengschaum Linet Eccle:
 saffen zu Aldenburgt. Anno dñi. 1724.



Ein Sendbrief Rabbi Samuelis von Israel 1524

3940

Anmerkungen:

- 1 Archives départementales du Haut-Rhin (ADHR) Colmar: 1 C 8649 Revers vom 26.5.1540 *Wir Ferdinand von gots gnaden Romischer Kunig zu allen zeiten merer des Reichs ... Bekennen das wir den Edlen vnsern lieben getrewen Gangolffen Herrn zu Geroltzegg vnd Sultz mit zwentzig wolgerusten pferden / zu vnserm Obersten Hauptman vnd landtuogt in vnsern vordern Landen Elsas / Sunggew / Preißgew / der vier stet an dem Rein an dem Schwartzwald / vnd was dartzu gehort / zusampt vnser stat Villingen bitz auf vnser widerrueffen / aufgenommen haben / ... Geben zu Ynsprugk am 25. Mai 1540.*
- 2 Archives municipales de la ville de Colmar: AA 173 / 26 *Mandatum von der Regierung zu Ensish. ahn die Juden sie sollen New geleit nehmen de a[nn]o 1540. Ibidem Ertheilte New geleydt, sambt Einer Lista der zuor selben Zeit Inwohnenden Juden so vergleydtet wordten seint. Copialiter.*
- 3 Ebd., fol. 3^v: *Jäcklin / Jacob / Jacob Fladenzan / Hiertz / Ruband / Meyger / Mychel / Haym.*
- 4 Stadtarchiv Freiburg im Breisgau: A 1 XIIc *Judenordnung* (24.7.1526 Ensisheim), Artikel 1.
- 5 Stadtarchiv Freiburg im Breisgau: A 1 XIIc *Judenordnung* (28.3.1547 Ensisheim), Artikel 1.
- 6 ADHR Colmar: 1 C 3612 *Begrenzung des Zinssatzes auf 5 % und Ausweisung der Juden aus Vorderösterreich* (1.9.1573 Innsbruck).
- 7 *Il y a dans la Province plusieurs familles juives qui font toutes sortes de commerce, particulièrement celui des chevaux, et on peut dire qu'elles sont utiles en temps de guerre et même nécessaires* (zit. nach Freddy Raphaël / Robert Weyl : *Regards nouveaux sur les Juifs d'Alsace*. Strasbourg 1980, p. 18).
- 8 Denis Ingold : *Notes sur la communauté et les écoles juives de Bollwiller (XV^e – XX^e s.)* In : *Bulletin historique de la ville de Mulhouse* 3 / 1987 ; *ibid.*, p. 191.
- 9 ADHR Colmar: 3 B (Juridictions secondaires) Bollwiller 1.
- 10 ADHR Colmar: 3 B Bollwiller 3, *Actum vor Ampts Verhör zue Regiðh[eim] den 4 ten xbris 1693.*
- 11 ADHR Colmar: 3 B Bollwiller 2, *Ampts Verhör Prothocol vndt Deren Ertheilten Bescheidten vndt Obrigkeitlichen Befelchen Angefangen den 3 ten May 1684*, fol. 7^v – 8^r *Bescheydt.*
- 12 ADHR Colmar: 4 E Not. anc. Bollwiller 151 *Inventaires et partages (Réguisheim 1630 – 1632 et 1672 – 1766), Inuentarium vndt Theillung vber weyllandt Hanß Jacob Sängelin (sic) seel: von Regisheimb Verlassenschaft vom 2 ten Tag Mertzen 1684*, fol. 2^r. Der am 20.1.1684 verstorbene Erblasser war ein Sohn des Valentin Senglott.

- 13 Als Stammvater des seit den achtziger Jahren des 17. Jahrhunderts in Regisheim ansässigen Zweiges der Familie Wahl gilt der polnische Rabbiner und Steuerpächter Saul Wahl (um 1545 – 1617), der 1587 für die Dauer einer Nacht zum König von Polen gewählt worden sein soll. Zum historischen Hintergrund der volksetymologischen Deutung des Familiennamens Wahl siehe Heiko Haumann: Geschichte der Ostjuden (München 1990), S. 36 (*eine bezeichnende Legende*).
- 14 ADHR Colmar: 3 B Bollwiller 2, fol. 10^v – 11^v des Jahresgerichtsprotokolls vom 11.9.1684; fol. 1^r gibt Aufschluss über die Zusammensetzung des Regisheimer Ortsgerichts: *Judex H. Andres Billig Alß Stabsverwaldter, Assessores [1.] H. Geörg Knoll geschwornen [2.] Hanß Wändel Groß [3.] Johannes Scholl [4.] Claus Schwob [5.] Phillip Hänn [6.] Jean Claude Mineri*.
- 15 ADHR Colmar: 3 B Bollwiller 2 – 5 und 4 E Not. anc. Bollwiller 151. Ebd. werden erwähnt: Aaron Blum (1684 – 1704), Salomon Wahl (1684 – 1725), Simon Blum (1685 – 1705, 1715 – 1725 in Isenheim), Götschel Levy (1693 – 1697) = Götschel Gottfried (1693 – 1702), Samuel Lazarus (1693 – 1704), Joseph Wahl (1693 – 1724), Burkhard Wahl (1704 – 1742), Hirz Blum (1707 – 1718, 1721 in Isenheim), Jacob Bernhard (1707 – 1708, 1710 in Wattweiler), Moses Wahl (1715 – 1729) und ein nicht namentlich genannter *Judenschulmeister* (24.11.1713).
- 16 ADHR Colmar: 1 B 508 Arrêts sur instances (1685), N° 14 *Entre Le Sieur Cotté Directeur Général des Domaines d'Alsace au nom des fermiers des dites Domaines demandeur ... Et les Prêteurs Consuls et Magistrats de la ville de Strasbourg défendeurs ...* (23.11.1685 Ville neuve de Brisach au Conseil souverain d'Alsace).
- 17 ADHR Colmar: Kirchenbücher der katholischen Pfarrei Sankt Stephan in Regisheim (Mikrofilm 740 169).

□

Familien-Zusammenkunft von Nachkommen der Familie Salomon Biedermann-Strauss von Freddy Biedermann

3941

Angeregt durch die Zusammenkünfte, die meine liebe Frau mit der Familie „Menes“ Bloch organisiert hatte, entschloss ich mich, dies mit den Nachkommen meiner Familie auch zu versuchen.

Meine Grosseltern Salomon und Sarah Biedermann-Strauss hatten sieben Kinder, fünf Töchter und zwei Söhne. Diese lebten Alle mit ihren Familien zerstreut auf der ganzen Welt. Um das Familientreffen gut und effizient organisieren zu können, bat ich verschiedene Nachkommen um Hilfe. Ruth und Brigitte, sowie ihre engeren Familienangehörigen erklärten sich dazu bereit. Am Ende haben sie zusammen die Hauptarbeit geleistet. Dafür möchte ich mich auch an dieser Stelle recht herzlich bedanken.

Dank den heutigen Möglichkeiten mit den elektronischen Medien konnten wir die uns bekannten Nachkommen des Ehepaares Biedermann-Strauss in den USA, Israel, Singapur und der Schweiz problemlos erreichen und sie zu diesem Treffen nach Zürich einladen.

Im März 2011 begannen wir, die Einladungen für den November des gleichen Jahres zu versenden. Wider Erwarten war das Echo sehr gross. Aus Chicago und Israel kamen Enkel mit ihren Familien. Die Schweiz war durch Familienmitglieder aus Genf, Basel, Zürich und Bern vertreten.

Wie schon erwähnt, waren die Enkelinnen Ruth und Brigitte mit den organisatorischen Arbeiten beschäftigt. Ideen oder „Eizes“ steuerten unter anderem Doris Schweizer, meine liebe Gattin Heidi und ich selbst bei.

Für den Freitagmorgen organisierten wir eine Reise nach Gailingen, dem Ort von welchem die Biedermann's herkommen. Hier sind unser Ahn Jonas Biedermann und seine drei Ehefrauen beerdigt. Zuerst besuchten wir dort im ehemaligen Rabbinerhaus die Ausstellung über das jüdische Leben in früheren Jahren. Dieses war sehr aktiv. Auch haben sich einige jüdische Einwohner politisch engagiert. Ein Jude wurde gar Bürgermeister des Ortes. Für den Besuch des jüdischen Friedhofes von Gailingen fanden sich auch unsere amerikanischen und israelischen Familienmitglieder ein.

Am Samstagabend teilten sich die Gäste auf. Die Basler waren zum Abendessen im Holbeinhof und einige die in Zürich logierten, waren bei Biedermann's eingeladen. Die jungen Mitglieder unserer Familie hatten einen Bowling Abend in Zürich organisiert.